Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft

Umweltmanagement beim Bund

(pd) Künftig sollen alle Organisationseinheiten des Bundes ihre Umweltauswirkungen systematisch analysieren und die Belastung schrittweise vermindern. Mit dem Programm RUMBA - Ressourcen- und Umweltmanagement in der Bundesverwaltung - will der Bundesrat die Umweltorientierung in der Verwaltung stärken und Kosteneinsparungen erzielen.

Die positiven Erfahrungen in der Wirtschaft sprechen für den Aufbau eines Umweltmanagement-Systems auch beim Bund. Dieses umfasst die Räumlichkeiten, Büroarbeitsmittel und Dienstreisen. Von Bedeutung sind auch die direkten und indirekten Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen sowie von Verordnungen und Weisungen. Ziel des Programms ist die stetige Verringerung der Umweltbelastung, ein effizienter Ressourceneinsatz und Kosteneinsparungen. Der Bund will damit eine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Mit dem Programm RUMBA wird in den einzelnen Departementen und Ämtern in definierten Schritten vorgegangen: Jede Organisationseinheit legt die Verantwortlichkeiten in ihrem Umweltmanagement fest, analysiert ihre Umweltauswirkungen, formuliert ein eigenes Umweltleitbild, jährliche Umweltziele und einen Massnahmenplan. Bei der Umsetzung werden die Mitarbeitenden durch Schulung und laufende Kommunikation einbezogen. Kontroll- und Korrekturmassnahmen sichern die Einhaltung der gesetzten Ziele. Diese Schritte sind kompatibel mit der Norm EN ISO 14001 (Umweltmanagementsysteme).

Das Umweltmanagement in den Organisationseinheiten erfordert übergeordnete Rahmenbedingungen: Eine «Fachgruppe RUMBA» des Bundes unterstützt die Departemente und Ämter bei der Durchführung des Programms. Sie sorgt zudem für die periodische Umweltberichterstattung der Bundesverwaltung. Zu den Rahmenbedingungen gehören auch umweltorientierte Beschaffungsabläufe und die Förderung des Umweltmanagements durch die Departementsleitungen.

Die Einführung von RUMBA soll in allen ohne Leistungsauftrag geführten Organisationseinheiten bis Ende 2005 abgeschlossen sein. In den übrigen Organisationseinheiten wird sie im Leistungsauftrag terminiert.

Verbände und Organisationen

Zusammenschluss von IT-Verbänden

(pd) Aus der Swiss Consumer Electronics Association (SCEA) und dem Schweizerischen Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik (SWICO) entsteht rückwirkend auf den 1. Januar 1999 ein einziger Verband zur Abdeckung der Belange der Informationstechnologien, der Organisationstechnik und der Comsumer Electronics. Nach dem SWICO hat nun auch die SCEA an ihrer ordentlichen Generalversammlung vom 22. April 1999 in Luzern grünes Licht gegeben. Dieser Zusammenschluss bedeutet eine Integration der SCEA in den SWICO in Form eines neuen Fachbereichs «Consumer Electronics».

Der Schritt ist die logische Folge des Zusammenwachsens der Märkte für Information, Telekommunikation, Organisation und Multimedia. Mit dem Zusammenschluss können beide Verbände Branchengemeinsamkeiten und -interessen besser vertreten und Doppelspurigkeiten vermeiden, die sich im Verlaufe der Zeit abzuzeichnen begannen.

Energieberater-Verein wird Forum-Energie-Zürich

(pd) Die Mitglieder des Verbands der Energiefachleute im Kanton Zürich - bisher bekannt unter dem Namen Energieberater-Verein des Kantons Zürich - haben an ihrer Generalversammlung vom 29. März 1999 beschlossen, ihren Verein in Forum-Energie-Zürich umzubenennen. Das Forum öffnet sich in seiner Mitgliederstruktur und wendet sich an alle Fachleute aus dem Energie-, Bau-, Planungs-, Umwelt und Verkehrsbereich.

Zentrale Thematik des neuen Vereins ist weiterhin die rationelle Energienutzung im Kanton Zürich. Energie wird als Schlüsselgrösse im Prozess der Nachhaltigkeit verstanden: ökologisch, ökonomisch als Produktivitätsfaktor und gesellschaftlich, weil wir alle Energieanwender/innen sind. Im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten gegen aussen steht der jährliche Veranstaltungszyklus zu aktuellen energietechnischen und -politischen Fragen. Weitere Dienstleistungen gegenüber der Öffentlichkeit, die schon vom Energieberater-Verein erbracht wurden, sind die kostenlose Energieberatung durch ausgewiesene Fachleute unter der Telefonnummer 01/251 20 20 sowie die Vorgehensberatung vor Ort.

Gegenüber seinen Mitgliedern fungiert das Forum-Energie-Zürich als Fachverband, der die Interessen seiner Mitglieder vertritt, den Kontakt zur öffentlichen Hand pflegt, für Aus- und Weiterbildung besorgt ist und den Erfahrungsaustausch fördert. Mitglied können alle werden, die die Vereinszwecke unterstützen. Weitere Auskünfte erteilen der Präsident, Erich Schadegg (Tel. 01/360 16 16), oder der Geschäftsführer, Andreas Baumgartner (Tel. 305 93 70).

Fachgemeinschaft Holzleimbau: neuer Auftritt

(pd) Bereits im Jahr 1971 gründeten die damals führenden Holzleimbau-Unternehmen der Schweiz die «Schweizerische Studiengruppe Holzleimbau». Mit neuem Logo und unter dem Namen «Schweizerische Fachgemeinschaft Holzleimbau» gibt sich dieser Interessensverbund einen zeitgemässen Auftritt. Neben der allgemeinen Förderung der Holzleimbauweise bestand das primäre Anliegen dieses Vereins bis anhin in der gemeinsamen Koordination und Lösungsfindung in Fragen der Produktion und der Gütesicherung. Mit der Umbenennung in «Schweizerische Fachgemeinschaft Holzleimbau» (SFH) und der Kreation eines neuen Logos wird der Wille zum aktiven Einsatz der gewonnenen Resultate und erreichten Ziele dokumentiert.

Nach wie vor hat die Gütesicherung eine zentrale Bedeutung. So haben die Mitglieder der SFH freiwillig eine umfangreiche betriebsinterne Gütesicherung aufgebaut, die sich an internationalen Richtlinien messen kann. Das Engagement der Mitgliedsunternehmungen im Bereich der Fertigungsrichtlinien und der Gütesicherung wird durch eine Fremdüberwachung kontrolliert. Bei der Fachhochschule für die Holzwirtschaft, Biel, konnte eine Persönlichkeit für diese Audits gefunden werden. Sämtliche von den SFH-Mitgliedsfirmen ausgelieferten Bauteile erfüllen somit die versprochenen Werte.

Mit einer von aussen nicht sichtbaren Kennzeichnung der Lamellen stellen die

Mitgliedsunternehmungen sicher, dass die gelieferten Elemente auch Jahre nach dem Einbau dem entsprechenden Lieferanten und dem Produktionsdatum zugewiesen werden können. Somit sind im Ereignisfall die Verantwortlichkeiten regelbar und Rückschlüsse auf die Produktionsbedingungen und allenfalls parallel gelaufene Kommissionen möglich.

Die qualitativ positive Abhebung gegenüber den übrigen Betrieben bedingt für die Mitglieder der SFH Investitionen in Anlagen und Know-how. So werden die verantwortlichen Mitarbeiter in betriebsinternen Schulungen und auch Kursen der Fachgemeinschaft regelmässig auf den aktuellen Stand gebracht. Auf dem Markt treten die Mitglieder der SFH als gegenseitige Wettbewerber auf. Dieser Umstand hindert sie aber nicht daran, einen qualitätsbezogenen Erfahrungsaustausch zu pflegen und sich gemeinsam an den internationalen Gepflogenheiten zu orientieren. Weitere Informationen: Geschäftsstelle Schweiz. Fachgemeinschaft Holzleimbau, Häring & Co. AG, Schlossstr. 3, 4133 Pratteln, Tel. 061/821 71 81.

Wechsel an der Spitze der IPB

(pd) Die Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren (IPB) hat anlässlich der Mitgliederversammlung vom 13. April 1999 *Paul Lampert* als Präsidenten verabschiedet und ihn gleichzeitig zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit der Pensionierung als Direktor der UBS AG hat er auch sein Mandat als Präsident der IPB abgetreten.

Seit der Gründung der IPB im Oktober 1992 hat Paul Lampert die Interessengemeinschaft wesentlich mitgeprägt. Der Gruppierung ist es gelungen, im Planer- und Baumarkt die Anliegen der privaten Bauherren zu positionieren und in konkrete Massnahmen umzusetzen. Beispiele dazu sind das LM 95, bauökologische Empfehlungen, Vertragsbedingungen zu Generalunternehmer-Aufträgen, Flächendefinitionen und Grundlagen für Benchmarking in der Liegenschaftenbewirtschaftung. – Zum Nachfolger wurde per Anfang 1999 *Marino Buser*, Leiter des Einkaufs bei Novartis, gewählt.

Die IPB umfasst 22 Mitgliedfirmen aus den Branchen Versicherung, Banken, Grossverteiler, Chemie und Luftverkehr. Diese Firmen wenden für eigene Liegenschaften in der Schweiz jährlich rund acht Mia. Fr. auf. Dieser Betrag teilt sich hälftig auf Investitionen sowie auf Reparatur und Unterhalt auf.

Hochschulen

ETH erhält Zentrum für Unternehmenswissenschaft

(eth) Die Schulleitung der ETH Zürich hat an ihrer Sitzung vom 11. Mai 1999 der Schaffung eines Zentrums für Unternehmeswissenschaft der ETH Zürich zugestimmt. Sie unterstützt damit die gegenwärtige Entwicklung von der Betriebswissenschaft hin zur Unternehmenswissenschaft im Bereich von Lehre und Forschung. Dieser markante Wandel ist insbesondere charakterisiert durch eine vermehrte Zentrierung auf Fragestellungen von technologieintensiven Unternehmen. Dabei wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der technologische Wandel ein noch entscheidenderer Einflussfaktor auf die Unternehmensführung geworden ist als die herkömmliche Unterscheidung zwischen Produktions- und Dienstleistungsunternehmen.

Das neue Zentrum für Unternehmenswissenschaft der ETH Zürich geht per 1. Oktober 1999 durch eine Metamorphose aus dem dieses Jahr 70 Jahre alt werdenden Betriebswissenschaftlichen Institut BWI hervor. Es steht unter der Leitung der Professoren *Hugo Tschirky* und *Paul Schönsleben*; alle bisher dem BWI zugehörigen ordentlichen Professuren werden als selbstständige Professuren weitergeführt.

Firmen-Kontakttreffen an ETH

(pd) Am Kontakttreffen «Hönggerberg» haben die Studierenden der Abteilungen für Bauingenieurwesen und Kultur-, Umwelt- und Vermessungsingenieurwesen sowie andere interessierte Besucher Gelegenheit, sich mit verschiedensten Firmen über ihre berufliche Zukunft zu unterhalten. Die Firmen stammen vor allem aus den Bereichen Bau, Umwelt, Vermessung und Kulturtechnik, aber auch aus anderen Gebieten (Unternehmensberatung, IT-Beratung, Chemie usw.).

Das 7. Kontakttreffen findet am 10. Juni in der Eingangshalle des HIL-Gebäudes der ETH Hönggerberg von 9 bis 17 Uhr statt. Für nähere Informationen: OK Kontakttreffen «Hönggerberg», HIL D 26.1, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/633 27 79, Fax 01/633 11 79.

Notizen zu Namen

Schweiz an Quadriennale für Bühnenbild und Theaterarchitektur

(pd) Der Schaffhauser Bühnenbildner *Marc Deggeller* vertritt die Schweiz an der 9. Internationalen Quadriennale für Bühnenbild, -kostüm und Theaterarchitektur, die vom 7. bis zum 27. Juni in Prag stattfindet. Es handelt sich um die weltweit wichtigste Ausstellung auf diesem Gebiet. Marc Deggeler wird auf Vorschlag der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst sein Werk «Alles schreit» vorstellen. Es thematisiert, sinnlich erlebbar in einem labyrinthischen Innenraum, die Vielschichtigkeit des Liebesthematik in der bildenden Kunst und der Oper.

Schweiz an Kunstbiennale in Melbourne

(pd) Noch bis zum 27. Juni läuft in Melbourne die 1. Internationale Kunstbiennale. Auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission wurde der Genfer Künstler *Sidney Stucki* zum offiziellen Schweizer Vertreter gewählt. Sein Beitrag, «White Noise», umfasst sowohl grafische wie visuelle und akustische Elemente.

Neuer Geschäftsführer beim Schweizer Heimatschutz

(pd) Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) hat den 36-jährigen Raumplaner *Philipp Maurer* aus Wallisellen zum neuen Geschäftsführer gewählt. Er tritt die Nachfolge von *Hans Gattiker* an, der nach 16-jähriger Tätigkeit für den Heimatschutz in den Ruhestand tritt. Philipp Maurer ist dipl. Forsting. ETH, war u.a. als Kreisplaner in Graubünden und zuletzt als Assistent des bisherigen Geschäftsführers beim SHS tätig.

ETH verleiht Fritz-Kutter-Preis

(pd) Mit dem Fritz-Kutter-Preis prämiert die ETH Zürich normalerweise hervorragende Diplom- oder Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Informatik. Diesmal ging es um einen messbaren Wettbewerb, nämlich die bestmögliche automatische Erkennung und Auswertung von Daten, die für alle gleich waren. Diese Daten wurden als elektronische Files zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um die ersten eingescannten Seiten aus dem Nachlass von Elias Canetti, der der Zentralbilbliothek geschenkt worden ist. Der erste Preis für diese praxisnahe Aufgabe ging an *Andreas Myka* von der Universität Tübingen, der zweite an *Yuen-Hsien Tseng* von der Fu-Jen-Universität Taiwan. Nähere Informationen, auch zu künftigen Ausschreibungen, sind im Internet unter www.kutter-fonds.ethz.ch abzurufen.